

Konzeption

**Städtische Tageseinrichtung für Kinder
Engelbertstr.10
51381 Leverkusen**



In unserer Tageseinrichtung werden 70 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung in zwei Gruppenformen pädagogisch betreut:

- **Gruppenform III: 20 Kinder mit 45 Wochenstunden,**
- **Gruppenform III: 50 Kinder mit 35 Wochenstunden / geteilt und Block**

Gliederung

Leitbild und Leitziele	2
1.Vorstellung des Hauses	2
2.Öffnungs- und Schließungszeiten	3
2.1 Öffnungszeiten	3
2.2 Schließungszeiten	4
2.3 Ausnahmen	4
3.Tagesablauf	4
4.Versicherungsschutz	6
5.Aufsichtspflicht	6
5.1 Bring- und Abholphase	6
5.2 Eltern-Kind-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung.....	6
6. Abwesenheit des Kindes	6
6.1 Krankheit	6
6.2 Urlaub oder Sonstiges	6
7. Medikamente	6
8.Mahlzeiten	7
8.1 Frühstück	7
8.2 Mittagessen	7
8.3 Snack.....	7
9. Wissenswertes	7
10. Mitarbeiter	7
11.Raumgestaltung	8
11.1 Der Kreativ-Raum	8
11.2 Der Ruhe-Raum	9
11.3 Der Lesebereich	9
11.4 Der Baubereich.....	9
11.5 Der Experimentierbereich.....	10
11.6 Der Regelspielbereich und das Restaurant	10
11.7 Der Flurbereich	11
11.8 Der Rollenspielbereich	11
11.9 Die Turnhalle	11
11.10 Das Außengelände.....	11
12. Pädagogischer Ansatz	12
12.1 Der situationsorientierte Ansatz	12
12.2 Vorbereitung auf das Leben; nächster Teilschritt: die Schule	12
12.3 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.....	18
12.4 Offene Arbeit, fließende Übergänge.....	18
13. Bildungsbereich Bewegung	19
14. Bildungsbereich Spielen, Gestalten und Medien	20
14.1 Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung.....	20
14.2 Gestalten	21
14.3 Medien	21
15. Bildungsbereich Sprache	21
16. Bildungsbereich Natur- und kulturelle Umwelt	22
17. Bild vom Kind	22
18.Rolle der pädagogischen Fachkraft	23
19.Kindsbesprechung	23
20.Bildungsdokumentation	24
21.Partizipation und Beschwerdemanagement	24
22.Inklusion	25
23.Sexualpädagogisches Konzept	26
24.Kinderschutzkonzept	27
25. Zusammenarbeit mit den Eltern/Träger	28
26.Öffentlichkeitsarbeit	29
27.Qualitätssicherung	30
28.Zusammenarbeit mit der Schule	30
Anhang	31

Leitbild und Leitziele

Wir arbeiten auf der Grundlage des „**Kinder Bildungsgesetzes (KiBiz)**“ und dem darin enthaltenen **Bildungsauftrag**. Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Weltreligionen, die **Integration** aller Kinder ist uns ein Anliegen. Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist das Kind, daher nehmen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner **individuellen Entwicklung**. Wir begleiten das Kind auf dem Weg zur **Selbständigkeit, Toleranz** und **sozialen Kompetenz** dabei bieten wir den Kindern vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit sie spielerisch ihre **motorischen, sprachlichen, kognitiven** und **emotionalen Fähigkeiten** entwickeln können. Wir beziehen die Kinder in die Planung und Gestaltung von Projekten mit ein, um die oben erwähnten Räume zunehmend zu erweitern. Ohne den oben genannten Rahmen zu überschreiten, setzen wir zusätzlich in jeder Einrichtung individuelle Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit fest. Wir arbeiten **vernetzt** und **kooperieren** mit anderen Institutionen im Umfeld. Die Eigenverantwortung der Eltern bei der Erziehung ihres Kindes ist uns so selbstverständlich, wie es uns auch ein Anliegen ist, unsere pädagogische Fachlichkeit einbringen zu können. Wir ergänzen die familiäre Erziehungsarbeit. Um das häusliche Erziehungskonzept und unser pädagogisches Erziehungskonzept in Einklang bringen zu können, bedarf es des **regelmäßigen und vertrauensvollen Austauschs**.

1. Vorstellung des Hauses

Unsere Tageseinrichtung liegt in Leverkusen im malerischen Stadtteil Bergisch Neukirchen, am Rande des Bergischen Landes. Unsere dörfliche Lage in Pattscheid zeichnet sich durch die ländliche Umgebung und direkte Nähe zu dem Naherholungsgebiet „Diepentaler Talsperre“ aus. Der Panoramaradweg „Balkantrasse“ liegt vor unserer Haustür. Unser Gebäude ist eine ehemalige Grundschule aus dem 20. Jahrhundert.

Nach einem Treppenaufgang erreicht man die Eingangstür, die in einen langen Flur führt. Dort befindet sich die Rezeption, wo die Kinder morgens in Empfang genommen werden und ihre Anwesenheit dokumentiert wird. Von dort aus können die Kinder in einen Spielbereich ihrer Wahl gehen. Zentral an der Rezeption ist unsere Info-Ecke, wo sich Eltern und Besucher anhand von Broschüren, Aushängen und Essensplänen informieren können. In unmittelbarer Nähe hängt unsere Projekttafel mit aktuellen Themen, die über den Verlauf der pädagogischen Arbeit informieren. Im weiteren Verlauf des Gangs befinden sich zwei Nischen, die den Kindern als Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten dienen. Vom Flur sind unsere drei Spielbereiche sowie zwei Kinderwaschräume und eine Besuchertoilette zu erreichen. Im ersten Spielbereich befindet sich der Forscher- und Kreativbereich. Hier können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien ausgiebig forschen. Der zweite Spielbereich bietet viel Raum zum Bauen an. Vielfältige Materialien regen die Kinder zum Gestalten an. Im dritten Spielbereich findet man das Kinderrestaurant, in welchem die Kinder ihre Mahlzeiten einnehmen. Im hinteren Bereich des Raumes

befinden sich die Tisch- und Regelspiele. Ein direkt angeschlossener Nebenraum mit zwei Spielebenen bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und lädt mit Büchern zur Bilderbuchbetrachtung ein.

Durch ein Treppenhaus kann man im ersten Stock zwei weitere Räume und eine Turnhalle erreichen. In diesen Räumen können sich die Kinder an einem Bällebecken, mehreren Spielpodesten sowie an einer Sinneswand erfreuen. Dort befindet sich auch eine Rollenspiel- und Verkleidungsecke. Unsere großzügige Turnhalle mit Parkettboden bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Neben den klassischen Geräten, wie Sprossenwand, Kästen, Matten und Bänken, stehen ihnen auch Spiellandschaften aus Schaumstoffelementen zur Verfügung.

Auf unserem Außengelände befinden sich zwei große Sandkästen, die mit Klettergerüsten ausgestattet sind. Eine Rasen- und Asphaltfläche bietet den Kindern viel Platz zum Spielen und Verweilen.

2. Öffnungs- und Schließungszeiten

In unserer Einrichtung betreuen wir 70 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung in der Gruppenform III. Wir bieten wöchentliche Betreuungszeiten im Umfang von 45 Stunden (Tagesstätte) und 35 Stunden im Block oder geteilt.

2.1 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten von Montag bis Freitag sind:

a) für Kindergartenkinder bei einer Betreuungszeit bis 35 Wochenstunden (geteilt)

von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr und
von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

b) für Kindergartenkinder bei einer Betreuungszeit bis 35 Wochenstunden (Block)

von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr

c) für Tagesstättenkinder bei einer Betreuungszeit bis 45 Wochenstunden

von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Die Bringphase endet um 9:00 Uhr, es wird dann erfahrungsgemäß leichter für die Kinder, in das gemeinsame Spielgeschehen zu finden.

In Ausnahmefällen ist eine Absprache mit den Erzieherinnen erforderlich, die Kinder werden dann an der Eingangstür in Empfang genommen.

Nach 9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, ungestört und frei unser Haus spielerisch zu erkunden.

Ein regelmäßiger Besuch unseres Hauses ermöglicht dem Kind, Kompetenzen in allen Bildungsbereichen zu entwickeln.

2.2 Schließungszeiten

Unsere Tageseinrichtung ist grundsätzlich geschlossen:

- an allen gesetzlichen Feiertagen (einschließlich Rosenmontag und an Weiberfastnacht ab 12.00 Uhr),
- an allen „Brückentagen“ (Freitagen), wenn am Vortag (Donnerstag) ein gesetzlicher Feiertag ist,
- in der Zeit vom 24.12. bis einschließlich 01.01. jeden Jahres sowie
- drei Wochen während der Sommerferien.

Zur besseren Planung und Übersicht geben wir zweimal jährlich eine frühzeitige Terminvorausplanung aus.

2.3 Ausnahmen

Bei Betreuungsbedarf für die Schließungszeiten während der Sommerferien kann ein Notdienst in einer städt. Einrichtung eingerichtet werden. Die Inanspruchnahme des Notdienstes muss von den Eltern zur besseren Planung der Leitung der Einrichtung frühzeitig mitgeteilt werden.

3. Tagesablauf

07:30 Uhr - 09:00 Uhr, Bringphase

In dieser Zeit können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Wichtig ist, dass die Begleitperson des Kindes Kontakt zu der pädagogischen Kraft an der Rezeption aufnimmt, da es in Ihrer Verantwortung liegt, dass die Ankunft des Kindes wahrgenommen wird und so für uns die Aufsichtspflicht beginnt. An der Rezeption besteht die Möglichkeit, wichtige Informationen, andere Abläufe oder Regelungen für das Kind anzusprechen. Des Weiteren können sich die Eltern und Besucher in der Kita umschaun, Aushänge lesen, Gespräche untereinander führen oder Verabredungen treffen.

08:15 Uhr – 10:30 Uhr, Frühstück

In dieser Zeit wird den Kindern im Restaurant das Frühstück in Form eines Buffets angeboten. Im ersten Schritt decken die Kinder eigenständig die Frühstückstische ein, dann bauen sie das Buffet auf. Sie stellen sich ihr Frühstück zusammen und essen gemütlich in Kleingruppen.

09:00 Uhr – 09:15 Uhr, Morgenkreis

In einem Morgenkreis bei ihren Bezugserzieherinnen können die Kinder die Pläne für den Tag entwickeln und sich die anstehenden Aktivitäten in allen Bereichen vor Augen halten. Sie stimmen sich auf den Tag ein und pflegen dabei die vorgegebenen Rituale. Damit die Kinder in der Zeit nicht gestört werden, bleibt die Eingangstür während der Morgenkreise immer geschlossen.

08:00 Uhr – 12:00 Uhr, Freispiel und projektbezogene Arbeit

Die Kinder können ihren Spielpartner, den Ort, an dem sie spielen möchten, und die Dauer einer Beschäftigung frei wählen. Die gemeinsam entwickelten Angebote richten sich nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Sie werden durch Impulse von den pädagogischen Kräften unterstützt und begleitet. Unsere jeweils aktuellen Angebote zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen sind den Info - Tafeln im Flur zu entnehmen.

12:00 Uhr – 12:30 Uhr, Abholphase für die Kindergartenkinder (35 Stunden/geteilt)

Es können mehrere abholberechtigte Personen berücksichtigt werden.

11:45 Uhr – 13:00 Uhr, Mittagessen

Nach dem Händewaschen begeben sich die Block- und Tagesstättenkinder in das Restaurant. Sie decken gemeinsam die Tische, vereinbaren eine Sitzordnung und bedienen sich selbst am Mittagstisch. Dabei entwickeln sich nette Tischgespräche.

13:00 Uhr – 14:00 Uhr, Ruhephase

Nach dem Zähneputzen und Abräumen findet eine Ruhephase statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben, Entspannung zu finden, den Vormittag zu verarbeiten und neue Energie für den Tag zu schöpfen. Dafür ziehen sie sich in ihren „Lieblingsbereich“ zurück.

14:00 Uhr, Wiederkehr der Kindergartenkinder (35 Stunden/geteilt)

Die Kinder haben die Möglichkeit, zum zweiten Mal am Nachmittag die Einrichtung zu besuchen.

14:30 Uhr, Ende der Abholphase für die Blockkinder (35 Stunden/Block)

Nach 14:30 Uhr, Snack

Im Restaurant treffen die Kinder zusammen. Es wird ihnen ein Snack (entweder Obst und Gemüse oder Brötchen, Gebäck, Jogurt) angeboten.

16:00 Uhr, Ende der Abholphase der wiederkehrenden Kinder (35 Stunden/geteilt)

16:30 Uhr, Ende der Abholphase der Tagesstättenkinder (45 Stunden)

4. Versicherungsschutz

Alle Kinder, die in unserer Einrichtung pädagogisch betreut werden, sind über den Träger (Stadt Leverkusen) bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband versichert.

5. Aufsichtspflicht

5.1 Bring- und Abholphase

Die Eltern sollten sich über den Blickkontakt zur jeweiligen Fachkraft an der Rezeption darüber vergewissern, dass diese die Ankunft des Kindes wahrgenommen hat.

Sobald das Kind von einer abholberechtigten Person in Empfang genommen wurde, endet die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals.

Die Anwesenheit der Eltern entbindet die Fachkräfte von der Aufsichtspflicht.

5.2 Eltern-Kind-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung

Bei allen Eltern-Kind-Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten bzw. bei den Begleitpersonen des Kindergartenkindes.

6. Abwesenheit des Kindes

6.1 Krankheit

Wenn ein Kind erkrankt ist, und deshalb unsere Einrichtung nicht besucht, bitten wir die Erziehungsberechtigten, ihr Kind grundsätzlich bei uns zu entschuldigen.

Kranke Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen.

Im Falle einer ansteckenden Krankheit eines Kindes sind die Erziehungsberechtigten dazu verpflichtet, uns zwecks Schutzmaßnahmen für die anderen Kinder und deren Eltern (z. B. Hinweise an schwangere Mütter) unverzüglich darüber zu informieren.

6.2 Urlaub oder Sonstiges

Im Falle eines Urlaubs oder aus sonstigen Gründen sollten Kinder vorab entschuldigt werden.

7. Medikamente

Aus Sicherheitsgründen und zum Wohle gesunder Kinder dürfen grundsätzlich keine Medikamente in den Tageseinrichtungen verabreicht oder aufbewahrt werden. Ausnahmen bilden die Kinder in unserer Einrichtung, die lebenserhaltende Medikamente benötigen, z. B. Diabetiker oder Kinder, die durch eine Allergie einen Schock bekommen könnten.

8. Mahlzeiten

8.1 Frühstück

In unserer Einrichtung haben alle Kinder die Möglichkeit, an einem Frühstücksbuffet teilzunehmen. Wichtig ist uns, dass das Frühstück im Kindergarten lediglich als eine Zwischenmahlzeit anzusehen ist und das morgendliche Frühstück zu Hause nicht ersetzen sollte. Jede Familie wird im Laufe eines Kindergartenjahres mit dem Einkauf für das Frühstücksbuffet beauftragt. Der Kostenbeitrag wird vom Elternbeirat ermittelt und eingesammelt.

8.2 Mittagessen

Den über Mittag betreuten Kindern bieten wir von Montag bis Freitag eine warme Mahlzeit an. Den Kostenbeitrag hierfür erhebt pauschal der Fachbereich Kinder und Jugend. Der Speiseplan für die jeweilige Woche hängt im Flurbereich.

8.3 Snack

Am Nachmittag gibt es eine gemütliche Obst- und Gemüse- oder Jogurt-, Zwieback- oder Brot-runde für die anwesenden Kinder. Der entsprechende Beitrag wird dem Frühstücksgeld hinzugerechnet.

9. Wissenswertes

Kinder sollten immer **kindergartengerechte Kleidung** tragen, da Kleidungsstücke im Eifer des Gefechtes verschmutzen können. Für den Besuch unserer Einrichtung benötigen alle Kinder folgende Kleidungsstücke, die möglichst im Kindergarten bleiben sollten:

- Hausschuhe
- Turnzeug (Leggins, T-Shirt, Gymnastikschuhe)
- Gummistiefel
- Regenjacke
- Regenhose
- Wechselwäsche

Jedes Teil sollte mit dem Namen des Kindes versehen sein.

Grundsätzlich sollten keine eigenen Spielsachen sowie Speisen und Getränke mit in die Einrichtung gebracht werden.

10. Mitarbeiter

(laut Stellenplan)

- 1 Leiterin / Erzieherin
- 1 stellvertretenden Leiterin / Erzieherin
- 2 Fachkräfte / Erzieherinnen
- 4 Ergänzungskräfte /Kinderpflegerinnen

Als Ausbildungsbetrieb beschäftigen wir zusätzlich Praktikantinnen/Praktikanten der Fachschule für Sozialpädagogik in unterschiedlichen Ausbildungsformen zur Erzieherin/Erzieher und Kinderpflegerin/Kinderpfleger.

Des Weiteren bieten wir die Möglichkeit zum Absolvieren eines Orientierungspraktikums.

11. Raumgestaltung

Bei der Gestaltung von Räumen schaffen wir Anlässe und Arrangements, in denen Bildungsprozesse von Kindern ermöglicht und gefördert werden. Unsere Räume sind Ausgangspunkte für kindliches Entdecken und Forschen. Eine ansprechende Raumgestaltung innen und außen regt die Sinne und damit die Wahrnehmung von Kindern an, bietet eine Atmosphäre des Wohlfühlens und fördert die Experimentierfreude, die Eigenaktivität, die Kommunikation sowie das ästhetische Empfinden von Kindern. Die Räume sollen den Bewegungsdrang von Kindern berücksichtigen, aber auch Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung bieten. Wichtig ist uns auch, dass unser Raumkonzept den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entspricht. Es soll jedem Kind ermöglichen, Spielpartner, Spielinhalte und Materialien frei zu wählen.

Geeignetes Material soll die kindlichen Interessen, ihre Phantasie und ihre Gefühle anregen.

Die freie Wahl der Räume und Materialien erfordert ein strukturiertes und deshalb leicht erkennbares Angebot. Vorhandene Spielbereiche sind:

11.1 Der Kreativ-Raum

Im Kreativ-Raum können die Kinder verschiedene Materialien ausprobieren und ihre Kreativität entfalten.

Der Bereich ist wie folgt aufgeteilt: in einen Trockenbereich mit Bunt- und Wachsmalstiften, Scheren, Prickelnadeln, Klebestiften sowie Papier und Pappe und einen Nassbereich mit Wasserfarben, Fingerfarben, Kleister, Pinsel und Schwämmen.

Hier können die Kinder eigenständig Ideen entwickeln, Erfahrungen mit dem Material sammeln und phantasievolle Kunstwerke entstehen lassen. Zur Verfügung stehen auch eine Staffelei zum Arbeiten im Stehen und ein Knettisch, an dem mit unterschiedlichen Werkstoffen gearbeitet werden kann.



11.2 Der Ruhe-Raum

Der Ruhe-Raum bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um allein, zu zweit oder in der Kleingruppe ungestört eigenen Interessen nachzugehen. Zur Verfügung stehen weiche Sitzgelegenheiten, Tücher, Hörspiel- und Musik-Kassetten. Der Raum besitzt zwei Spielebenen, die mit Vorhängen zu Höhlen und Kuschecken umgewandelt werden können.



Gemeinsam mit der Erzieherin machen die Kinder dort Sinneserfahrungen, wie z. B. Massagen mit dem Igelball, mit weichen Bürsten und Federn. Zusätzlich wird eine stimmungsvolle Atmosphäre durch Lichteffekte erzeugt.

11.3 Der Lesebereich

Hier befindet sich, abgeschirmt von den anderen Bereichen, ein Sofa für Erwachsene und Kinder sowie zwei kleine Korbstühle. Ein großes, immer wieder wechselndes Angebot von Büchern befindet sich in einem Regal.

Im Fokus stehen auch immer wieder projektbezogene Bücher.

Ein sachgemäßer Umgang mit Büchern wird den Kindern u. a. mit Regeln in Form von Bildhinweisen, einem kindgerechten Ordnungssystem und Gesprächen nahegebracht. Auf dem darüberliegenden Podest können sich die Kinder ausruhen oder miteinander sprechen.

Der Nebenraum bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um alleine oder in der Kleingruppe zu spielen.



11.4 Der Baubereich



Dieser Raum unterteilt sich in verschiedene Bereiche. Der Großteil der Materialien besteht aus Holzbausteinen in einfachen geometrischen Formen. Darüber hinaus gibt es weitere Bausteine in verschiedenen Variationen und Farben. Magnete regen die Kinder zum Bau einer Murmelbahn an, sowie zur Konstruktion von Magnetfiguren (z. B. Flugzeug,

Auto, Rakete). Kleine Fahrzeuge, Tiere, eine Holzeisenbahn sowie Bücher rund um die Themen „Bauen, Baustelle, Fahrzeuge“ etc. runden das Angebot ab. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, sowie sich in logischem Denken weiter zu entwickeln. Ebenso wird wertfreies Material, wie Kartons, Bierdeckel etc. zum experimentellen, freien Bauen angeboten. Eine Messlatte am Türrahmen, Muggelsteine und Zahlentafeln regen die Kinder dazu an, sich mit naturwissenschaftlichen, mathematischen Themen wie Zählen, Messen, Mengen vergleichen usw. zu beschäftigen.

11.5 Der Experimentierbereich

Der Experimentierbereich lädt zum ausgiebigen Erforschen mit unterschiedlichen Materialien ein. Hier gibt es beispielsweise Wasser, Sand, Muggelsteine, Murmeln, Magnete, Knete und Farben. Am Wasser- und Sandtisch können die



Kinder mit Hilfe von Trichtern, Messbechern in unterschiedlichen Größen,

Kochlöffeln, Strohhalmen, Pipetten, Förmchen und kleinen Schippen und Eimern experimentieren. Zum freien Experimentieren stehen den Kindern Farbzentrifugen, Kinetik Sand und eine Magnetkiste zur Verfügung.



11.6 Der Regelspielbereich und das Restaurant

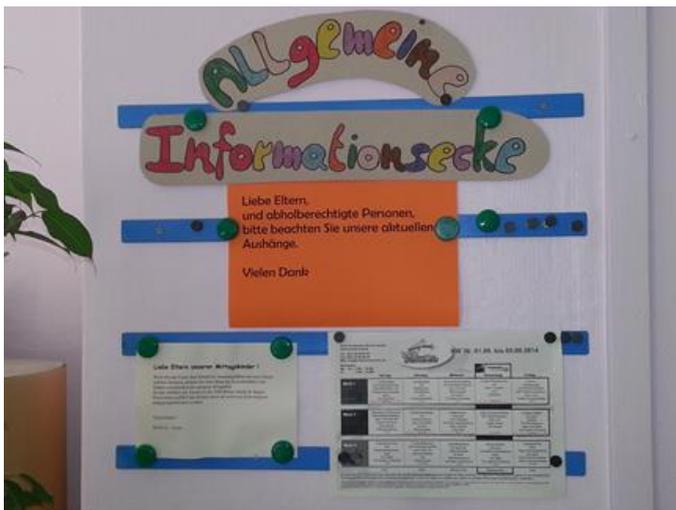
Im Regelspielbereich werden unterschiedliche Gesellschaftsspiele, wie z. B. Uno, Mensch-ärgere-Dich-nicht, Edelsteinspiel und Obstgarten, für jede Altersstufe angeboten. Diese Spiele können zu mehreren oder auch alleine an den Tischen wie auch auf dem Spieleteppich gespielt werden. Im vorderen Teil des Raums, abgetrennt durch Regale, kann ab 8:15 Uhr gefrühstückt werden. Das Frühstück wird in Form eines gesunden Buffets angeboten. Dabei können die Kinder zwischen verschiedenen Brotsorten, Wurst, Käse, Marmelade und wechselnden Angeboten (wie z. B. Rührei, Müsli oder Jogurt) wählen. Obst und Gemüse wird täglich gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Milch, Wasser oder Tee stehen auf den Tischen bereit.

In die Auswahl der angebotenen Speisen und die Vorbereitung des Buffets werden die Kinder einbezogen.

Auch das Mittagessen der Block- und Tagesstättenkinder wird in diesem Raum eingenommen.

11.7 Der Flurbereich

An einer zentralen Stelle im Flur befindet sich die Rezeption, die während der Bringphase von einer pädagogischen Kraft besetzt ist. Im weiteren Verlauf des Flures befindet sich eine Nische mit einer kleinen Spiellandschaft. An den Flurwänden werden im ständigen Wechsel aktuelle Bilder, Fotocollagen oder Werke der Kinder angebracht.



Einen festen Bestandteil des Flurs macht die Info-Ecke aus. Neben Info-Broschüren, Aushängen und Essensplänen können sich die Eltern, wie auch Besucher, über die aktuellen Veranstaltungen in der Umgebung informieren. Hierzu zählt auch unsere Projekttafel, von der man die neuesten Projektthemen entnehmen und den Verlauf der pädagogischen Arbeit in allen Bildungsbereichen verfolgen kann.

11.8 Der Rollenspielbereich

Im ersten Stock unserer Einrichtung befindet sich ein weiterer Raum, in dem Kinder aller Altersstufen Anregungen finden. Neben einem großzügigen Bällebecken können sich die Kinder auch an einer Sinneswand erfreuen. Außerdem finden die Kinder hier die Möglichkeit zu Rollenspielen, z. B. am Kaufladen. Auch sich verkleiden und Höhlen bauen können sie hier.

11.9 Die Turnhalle

Unsere helle und große Turnhalle bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Hierzu stehen ihnen die klassischen Geräte, wie Sprossenwand, hohe Kästen, Matten und Bänke zur Verfügung. Ergänzend dazu nutzen die Kinder unsere Spiellandschaft aus Schaumstoffelementen. Bei Bewegungsspielen werden oft Bälle, Rollbretter, Tücher, Kegel, Seile und ein Riesenschwungtuch verwendet. Dadurch werden die Kinder zu Aktivität und Bewegung angeregt.

11.10 Das Außengelände

Unabhängig von der Jahreszeit hat unser Außengelände den Kindern viel zu bieten. Auf der Rasenfläche befinden sich zwei große Sandkästen, die mit Klettergerüsten ausgestattet sind. Eine Rasenfläche mit einer Torwand lädt zum Fußballspielen ein. Eine Vielfalt an Sträuchern und Bäumen bietet den Kindern nicht nur Rückzugsmöglichkeiten, sondern auch die Möglichkeit

für Beobachtungen in der Natur (im Frühling wird das Hochbeet bepflanzt, im Sommer werden Johannisbeeren geerntet, im Herbst werden Walnüsse gesammelt).

Auf einer Asphaltfläche können die Kinder sich mit Fahrzeugen aller Art fortbewegen. Diese Fläche wird auch gerne mit Straßenkreide bemalt. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich ein mobiler Basketballkorb. Zwei Gartensitzgarnituren laden die Kinder zum Verweilen ein und werden für Aktionen auf dem Außengelände genutzt.

12. Pädagogischer Ansatz

12.1 Der situationsorientierte Ansatz

Dieser beinhaltet, dass wir bei der Bestimmung von Lernzielen und Lerninhalten immer vom Kindeswohl ausgehen, das heißt, dass das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen immer im Vordergrund steht. Der situationsorientierte Ansatz ermöglicht eine lebensnahe, umfangreiche und vor allem ganzheitliche Erziehung und Bildung, da er davon ausgeht, dass Kinder am intensivsten und nachhaltigsten durch selbstgemachte Erfahrungen und selbständiges Handeln lernen. Unserem pädagogischen Repertoire entnehmen wir geeignete Impulse gemäß dem Entwicklungsstand des Kindes.

Wichtig ist, dass wir den Kindern freistellen, an verschiedenen Aktivitäten oder Situationen teilzunehmen. Ziel hierbei ist es, den Kindern zur Eigenständigkeit zu verhelfen und sie erfahren zu lassen, Verantwortung für ihre Handlungsweise zu übernehmen. Beispielsweise lernt ein Kind den Umgang mit dem Messer im immer wiederkehrenden Versuch, sein Frühstücksbrot selbst zu schmieren, bis es voller Stolz verkünden kann: „Das habe ich ganz alleine geschafft“.

Auf unsere pädagogische Arbeit bezogen bedeutet dies folgendes:

- Beobachten der verschiedenen Aktivitäten von Kindern,
- Aufgreifen von aktuellen Situationen, verbal geäußerten Wünschen und Interessen der Kinder,
- Hilfestellungen zur Durchsetzung und Erfüllung realisierbarer Wünsche und Interessen geben,
- Möglichkeiten bieten, gegenwärtige und in der Vergangenheit liegende Erfahrungen zu verarbeiten, um zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung vor sich und anderen zu bewältigen.

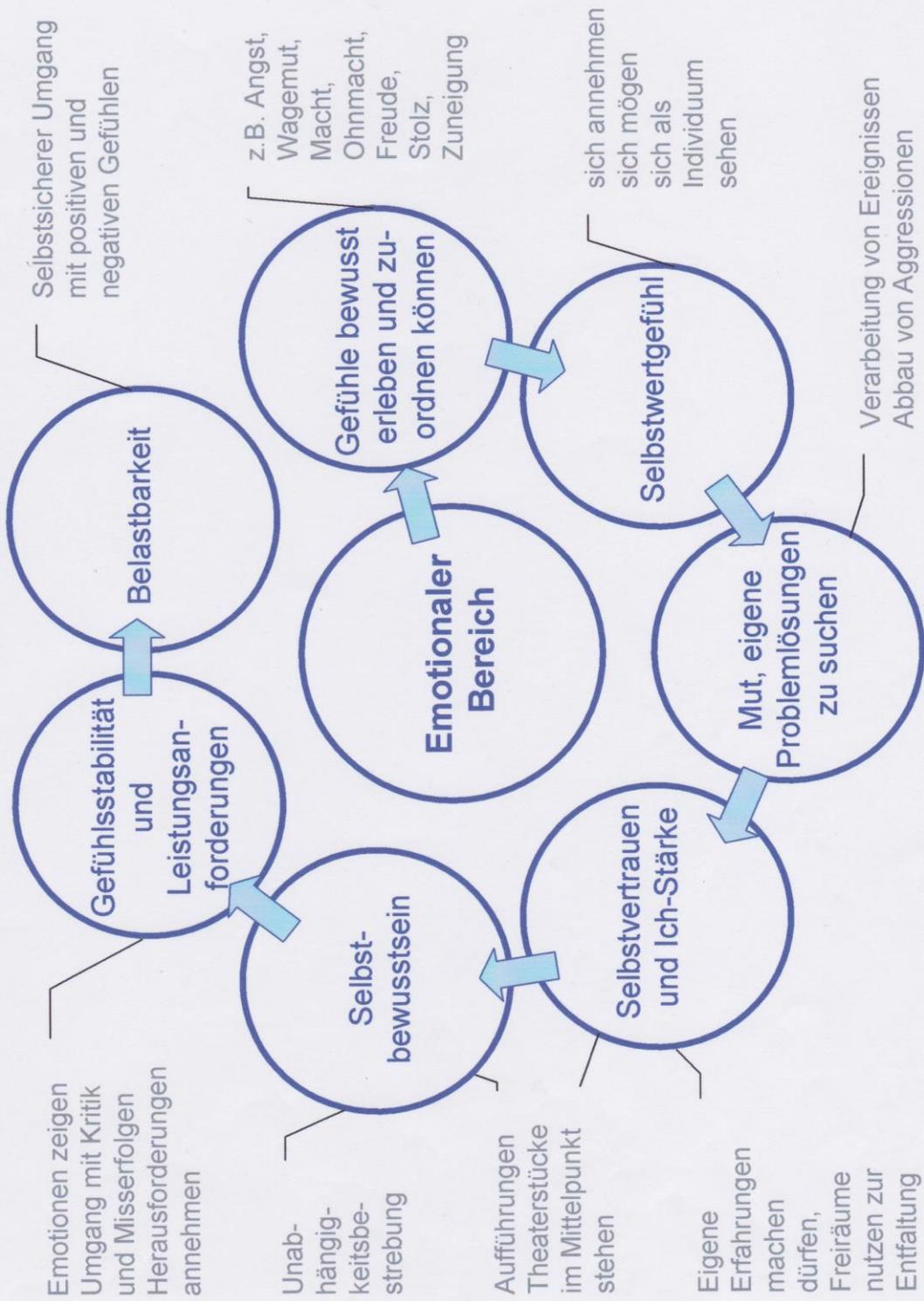
12.2 Vorbereitung auf das Leben; nächster Teilschritt: die Schule

Dem situationsorientierten Ansatz nach betrachten wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die **bevorstehenden Lebensabschnitte**. Daraus folgt, dass wir von Anfang an alle vier Bereiche der kindlichen Entwicklung, also den **sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich** (siehe auch Folgeblätter S.14-17), gleichmäßig und ganzheitlich fördern. Die Förderung in diesen Bereichen findet unter Berücksichtigung der Persönlichkeit der Kinder, ihrer Neigungen und ihrem individuellen Tempo statt.

Die Erwartungshaltung richtet sich nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes, denken wir an Ausdauer, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir geben den Kindern den Freiraum, Auf-

gaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu erproben, und somit ihre eigenen Grenzen zu erfahren.

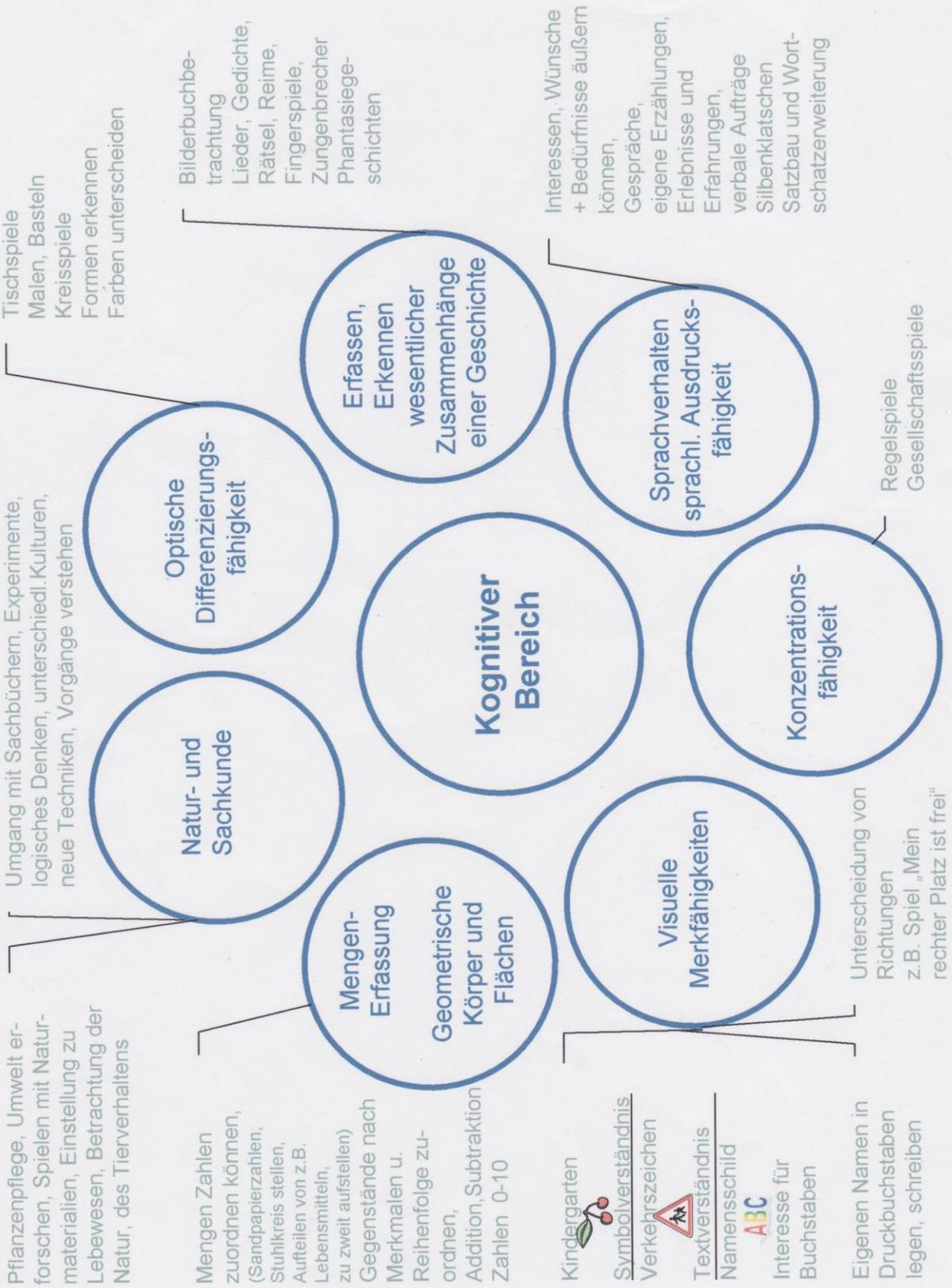
Entwicklung zur Gefühlsstabilität = Belastbarkeit



Diese Fähigkeiten werden in jeder Situation im Kindergarten vertieft:







12.3 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Um den Kindern den Besuch unserer Tageseinrichtung zu erleichtern und ihnen den sanften Einstieg zu ermöglichen, arbeiten wir in der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell. Die Eingewöhnung nach diesem Modell verläuft sehr individuell und richtet sich nach der Entwicklung des einzelnen Kindes und seinen Bedürfnissen. Für diese Phase wird viel Zeit eingeplant, um jedem Kind gerecht zu werden. Die Erziehungsberechtigten spielen dabei eine enorme Rolle während der Begleitung des Kindes in den Anfängen, beim flexiblen Abholen und einer schnellen Erreichbarkeit zum Wohle des Kindes.

Eine Bezugserzieherin begleitet das Kind von Anfang an in den Phasen der Eingewöhnung und bleibt die Ansprechpartnerin für die weitere Zeit in der Tageseinrichtung. Die Bezugserzieherin gibt dem Kind eine intensive Bindung. Auf Basis dieser Bindungssicherheit kann das Kind die Räumlichkeiten der Einrichtung erobern, weitere Beziehungen eingehen und auch Freundschaften entwickeln.

Folgende Schritte werden im Verlauf der Eingewöhnung sichtbar:

- **Grundphase** (Begleitung der Eltern, Beziehungsaufbau zum Kind durch die Bezugserzieherin),
- **erste Trennungsversuche** (Eltern verlassen den Bildungsraum, im Weiteren Schritt die Tageseinrichtung),
- **Stabilisierungsphase** (Ausdehnung der Trennungszeit, über die Dauer bestimmen die Kinder),
- **Schlussphase** (Eltern verlassen für kurze Zeit die Tageseinrichtung, sind aber jederzeit erreichbar).

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Kinder gerne in die Tageseinrichtung kommen und dort verbleiben.

12.4 Offene Arbeit, fließende Übergänge

Das Recht der Kinder auf freie Entscheidung ist eine zentrale Säule der „offenen Arbeit“ (Gerlinde Lill).

Ziel der offenen Arbeit ist eine kindzentrierte Pädagogik, die eine Orientierung an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder und ihren individuellen Fähigkeiten umfasst. Das Kind entscheidet selbst, an welcher Aktivität es wo, wann und wie lange teilnehmen möchte. Es ist ein „Konstrukteur seiner Entwicklung“ und eignet sich seine Umwelt an, indem es Erfahrungen in konkreten Lebenssituationen macht.

Die freie Wahl der Spielorte und der Spielpartner ermöglichen unseren Kindern, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen und neue Freundschaften zu schließen. Dafür stehen ihnen alle Spielbereiche sowie das Außengelände zur Verfügung. Strukturen im Tagesablauf, feste Ansprechpartner, klare Regeln und eine übersichtliche Raumgestaltung geben ihnen Orientierung

und Sicherheit. Dadurch können sie sich eigenständig in unserer Einrichtung zurechtfinden. Die pädagogische Arbeit nach dem offenen Konzept wird nochmals deutlicher in den Passagen: **Raumgestaltung** und **Bildungsbereiche** beschrieben.

Unser offenes Konzept orientiert sich an folgenden Bildungsbereichen der „Bildungsvereinbarung NRW“:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten
- Sprache
- Natur - und kulturelle Umwelt

Die ganzheitliche Förderung in den Bereichen wird auf den nachfolgenden Seiten ausführlich erläutert.



13. Bildungsbereich Bewegung

Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen, somit wird auch deutlich, dass sich der Bildungsbereich Bewegung durch den gesamten Alltag hindurchzieht und mit allen Bildungsbereichen verbunden werden muss. In diesem Bereich kommt es besonders darauf an, dass Kinder selbsttätig sind und Vertrauen zu sich selbst und in die Signale ihres Körpers entwickeln. Es ist wichtig, dass die Kinder ihren eigenen Rhythmus finden zwischen Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Dies bedeutet: „Einheit von Erleben und Handeln, von Fühlen, Greifen und Begreifen. Psychomotorische Erziehung findet ihren Anwendungsbereich vor allem im Kleinkind- und Vorschulalter“ (Kiphard, Begründer der Psychomotorik in Deutschland).

Es besteht eine enge Verknüpfung zwischen der motorischen, der sozialemotionalen, der kognitiven und der sprachlichen Entwicklung. Um den Kindern täglich individuelle, vielseitige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen, bieten wir dazu im ganzen Haus viele Möglichkeiten. Die Kinder können verschiedene Materialien, sowie Bewegungsabläufe ausprobieren. In der Turnhalle bauen wir z. B. gemeinsam eine Bewegungsbaustelle auf, die aus verschiedenen Elementen wie Matten, Bänken, Kästen etc. besteht. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder jederzeit ihre Wünsche und Ideen äußern, den Ablauf besprechen und die Regeln bestimmen. Meist entwickelt sich daraus ein sehr intensives Spiel, das von den Kindern

selbständig bewältigt wird. Auch das Einbringen von Alltagsmaterialien wie z. B. Teppichfliesen, Bierdeckeln oder Ballons ist bei den Kindern sehr beliebt, ebenso wie die Verwendung des Schwungtuches oder der Rollbretter.

In unserer Einrichtung bietet nicht nur die Turnhalle, sondern auch die verschiedenen Räume, der Flur, das Außengelände und die nähere Umgebung (Wald, Naherholungsgebiet, Bolzplatz) den Kindern genügend Anregungen, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und diesen auszuleben.

14. Bildungsbereich Spielen, Gestalten und Medien

14.1 Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung

Da das Spiel (insbesondere das Freispiel) die zentrale Stellung innerhalb der Kindergartenarbeit einnimmt, ist es uns wichtig, über die Bedeutung des kindlichen Spiels zu informieren. Spielen vollzieht sich dort, wo das Leben pulsiert, auf freien Flächen, in Höhlen und Buden, im Abseits und in versteckten Ecken. Spiel ist die dem frühen Kindesalter entsprechende Lebens- und Verstehensform. Spiel bedeutet Lernfreude, Lernbereitschaft, Selbstsicherheit und Selbstbestimmung.

„Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es muss sich konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt die physikalischen Eigenschaften der Dinge, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielpartnern und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Alle Fähigkeiten, die Spiel beansprucht, übt es zudem auch.“ (Gerda Lorenz: „Freispiel im Kindergarten“).

Das Spielen ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes und deshalb Grundlage und Voraussetzung aller Bildungsprozesse. Nur wenn Kinder ausreichend Gelegenheit zu freiem, selbstgewähltem Spiel bekommen, wächst ihre Lernfreude und Lernbereitschaft.

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben aus diesem Grund die Möglichkeit, eigenständig zu entscheiden:

- was und wie sie etwas tun möchten (z. B. spielen, zuschauen, ausruhen usw.)
- welchen Spielort sie unter Berücksichtigung der entsprechenden Räumlichkeiten in Anspruch nehmen
- ob sie alleine, mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen etwas tun möchten
- mit welchem Material sie spielen
- mit welchem Tempo und mit welcher Intensität sie spielen.

14.2 Gestalten

In unserer Einrichtung werden die Kinder herausgefordert, eine **eigene Kreativität** zu entwickeln. Die Kinder nutzen die Zeit, um eigene Handlungen zu planen, um mit ungewohnten oder unüblichen Materialien zu arbeiten und Lösungen für Aufgaben zu finden. Wir wecken die Lust am Denken, Forschen und Gestalten. Dabei bevorzugen wir Materialien, die viele Möglichkeiten offenlassen und Kindern Entfaltungsmöglichkeiten und Entscheidungsmöglichkeiten bieten. Unterschiedliche Bastelmaterialien, Decken, Tücher, Verkleidungssachen und Naturmaterialien verleiten die Kinder zum Experimentieren und Entwickeln von erstaunlichen Spiel- und Bastelideen. Unterschiedliches Konstruktionsmaterial regt die Kinder zum Gestalten an.

14.3 Medien

Unterschiedliche Medien bereichern den Kindergartenalltag und werden in vielfältiger Weise von uns und den Kindern genutzt, zum Beispiel: CD-Player mit entsprechendem Hörspielmaterial fordert die Kinder zum Sing- und Bewegungsspiel/Tanz auf. Unsere Projekte, Exkursionen, Feste und Feiern werden in Form von Fotos festgehalten und dokumentiert. Diese Impressionen ermöglichen den Kindern, Erlebtes immer wieder anzuschauen und zu reflektieren. Besonderer Beliebtheit erfreut sich unser digitaler Bilderrahmen an der Rezeption.

15. Bildungsbereich Sprache

Sprache ist:

- Kontaktaufnahme zur Umwelt
- eine Möglichkeit, die eigene Befindlichkeit zu äußern
- die Grundlage, um Zusammenhänge zu verstehen
- nötig für die Beziehungsfähigkeit
- ein Mittel, Regeln und Normen zu verstehen
- die Voraussetzung, soziale Kontakte aufzubauen
- ein Instrument, Wissen anzueignen und zu vermitteln.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung ganzheitlich unterstützt.

Ganzheitliche Förderung findet im täglichen Miteinander statt!

(z. B. im täglichen Morgenkreis, in individuellen Gesprächs- und Spielsituationen)

In unserem pädagogischen Handlungskonzept ist **die Sprachförderung** in alle Bildungsbereiche eingebunden, hierzu einige Beispiele:

Wahrnehmung: aktives Zuhören, aussprechen lassen, „korrekatives“ Feedback

Bewegung: Bewegungsbaustelle, Tanz (Rhythmik)

Musik: Sing und Reimspiele, Hörspiele, Lieder

Spiel: Regelspiele, Rollenspiele

Gestalten: Malen, Basteln

Literatur: Bilderbücher, Vorlesen, Erzählen

Naturwissenschaften: Experimentieren, Spaziergänge, Beobachtungen

In der Bildungsdokumentation, die den Entwicklungsstand des Kindes festhält, wird die sprachliche Kompetenz ausführlich behandelt und erfasst.

Die Kinder nehmen aufgrund der **ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit** an allen Tagesabläufen teil, welche die Sprache fördern z. B.: Bilderbuchbetrachtung, Rituale, Erzählkreis, Abschlusskreis mit Sing und Reimspielen.

Die Kinder nutzen das große Angebot an Bilderbüchern. Ergänzend dazu werden sie einmal wöchentlich von Vorlesepaten besucht.

Der Kindergartenalltag bietet allen Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mitzuteilen und in Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen zu treten!

16. Bildungsbereich Natur- und kulturelle Umwelt

Durch unser großzügiges Außengelände, die ländliche Umgebung und die Nähe zum Wald haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben:

- Hören – Vogelgezwitscher, Plätschern von Wasser
- Sehen – Tier und Pflanzenwelt, Jahreszeiten und Wetter
- Riechen – Landluft, Pflanzen
- Schmecken – Früchte der Natur (z. B. eigene Walnussernte)
- Fühlen – Naturmaterialien ertasten

Um die Kinder zur Auseinandersetzung mit biologischen, physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Themen anzuregen, bieten wir ihnen Möglichkeiten zum Experimentieren. Zur Konfrontation mit den Elementen Erde, Feuer, Luft und Wasser nutzen die Kinder z. B. den Wassertisch, das Wassertablett mit unterschiedlichen Gefäßgrößen und die Experimentierkiste und nehmen an angeleiteten Experimenten teil.

Unser infrastrukturelles Umfeld ist von einer dörflichen Struktur geprägt. Daher sind wir auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, um weitere kulturelle Angebote wahrzunehmen. Zu den kulturellen Angeboten zählen unter anderem Ausstellungen und Museen in der näheren Umgebung, Theaterbesuche, die Bücherei sowie Besichtigung von unterschiedlichen Berufsbereichen.

17. Bild vom Kind

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst und einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch Spielen, Ausprobieren und Experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor

Gewalt und hat das Recht gehört zu werden. Im Sinne der Partizipation werden die Kinder in der Kita in die sie und die Gemeinschaft betreffenden Entscheidungen demokratisch miteinbezogen. Sie bekommen das Recht, mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten.

18. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren seine Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet. Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten.

19. Kindsbesprechung

Eine Kindsbesprechung ist eine hilfreiche Gesprächsmethode, welche die individuelle Situation jedes Kindes in der Kindertageseinrichtung beleuchtet. Ziel ist es, eine objektive und vielfältige Sichtweise auf die Fähigkeiten und Neigungen des betreuten Kindes zu erlangen, um es in der Weiterentwicklung seiner Kompetenzen zu unterstützen. Die Kindsbesprechung wird auf Grundlage der Beobachtungen, die die pädagogisch tätigen Kräfte in Bezug auf das Kind gemacht haben, durchgeführt. Jede Fachkraft trägt mit ihrer Sichtweise zu einem ganzheitlichen Bild vom Kind bei. Diese Erkenntnisse helfen den Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern, den individuellen Bedürfnissen und der Persönlichkeit jedes Kindes gerecht zu werden.

In einer Kindsbesprechung werden neben den Persönlichkeitsmerkmalen:

- die Befindlichkeit,
- Kontakte, Freundschaften und Kommunikationsverhalten,
- Interessen,
- Vorlieben,
- pädagogisches Handeln,
- Ziele im Umgang mit dem Kind und
- Empfehlungen und Anregungen für die Eltern

besprochen.

Die Kindsbesprechung wird einmal im Jahr für jedes Kind durchgeführt. In dieser Besprechung wird immer nach dem gleichen Schema unabhängig von den Persönlichkeitsmerkmalen des Kindes vorgegangen. Somit bekommt jedes Kind die gleiche Aufmerksamkeit und Beachtung.

Die erzielten Ergebnisse werden schriftlich in einem dafür entwickelten Ergebnisbogen festgehalten. Die Bögen stellen eine gute Basis für anstehende Entwicklungsgespräche dar und werden grundsätzlich bei der Anfertigung der Bildungsdokumentation berücksichtigt.

20. Bildungsdokumentation

Zur Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW wird in allen Kindertageseinrichtungen für jedes Kind eine Bildungsdokumentation erstellt. Somit wird die Entwicklung jedes Kindes jährlich anhand von Beobachtungen schriftlich festgehalten. Mit Hilfe dieser Beobachtung und Dokumentation erhalten die pädagogischen Fachkräfte Einblick in die individuellen Fortschritte des Kindes. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine auf das Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte. Darüber hinaus kann die Dokumentation auch für die Erziehungsberechtigten hilfreich sein. Über den Entwicklungsstand der Kinder werden die Eltern jährlich in einem Entwicklungsgespräch informiert.

Die Gespräche über die Entwicklung des Kindes können sich als eine wichtige Orientierung darstellen, wie beim Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule, vorausgesetzt, die Eltern sind bereit, die Aufzeichnung über ihr Kind bei der Schulanmeldung vorzulegen.

Die Bildungsdokumentation der Stadt Leverkusen ist unterteilt in:

- ° freie Formulierung im Bereich ergänzende und weiterführende Beobachtung
- ° Materialien aus der Kindergartenzeit, wie z. B. Zeichnungen, Fotos, Ergebnisse aus Projektarbeit.

Diese Bereiche stehen gleichwertig nebeneinander und ergänzen sich wechselseitig.

21. Partizipation und Beschwerdemanagement

Im Sinne der Partizipation bieten wir den Kindern weitmögliche Entscheidungsfreiheit. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich, wertschätzend, empathisch, individuell und auf Augenhöhe. Sie basieren auf der Grundhaltung, Kinder bei Entscheidungen im Alltag einzubeziehen.

Die Kinder dürfen ihrem Alter entsprechend mitentscheiden über:

- was sie im Kita-Alltag wo und mit wem spielen, selbstbestimmend wählen sie Art und Inhalt der Tätigkeit im Tagesablauf,
- wie sie sich im Innen- und Außenbereich der Kita kleiden,
- was und wieviel sie essen und trinken,
- die Wahl der Mittagsmenüs und der Zutaten für das Frühstücksbuffet,
- die Gestaltung des Tagesablaufes,
- die Regeln des Zusammenlebens in der Kita,
- die Gestaltung der Innen- und Außenräume,
- die Anschaffungen und die Nutzung von Spielmaterial sowie Einrichtungsgegenständen,
- die inhaltliche Gestaltung von Projekten, Angeboten und Festen,
- die Ausflugsziele,

- die Erholungs- und Ruhepausen.

In regelmäßig einberufenen Kinderkonferenzen können sie Vorschläge machen, demokratisch abstimmen und die Entscheidungen treffen. Ihre Kritik können die Kinder in Gesprächskreisen mit ihren Bezugserzieherinnen äußern (Beschwerdemanagement führen). Sie sprechen an:

- was oder wer sie geärgert hat,
- was oder wer ihnen nicht gefällt,
- Regeln, die nicht greifen oder missachtet werden,
- Speisen und Lebensmittel, die nicht schmecken,
- Abläufe, die stören etc.

Gemeinsam mit den Erzieherinnen suchen sie nach Problemlösungen, z. B. werden die wöchentlichen Essenspläne mit Smileys versehen, um das Mittagsessen zu bewerten. Diese Ergebnisse werden in Feedbackgesprächen dem Caterer mitgeteilt.

22. Inklusion

Alle Kinder mit ihren vielfältigen Fertigkeiten und Fähigkeiten können das Zusammenleben in unserer Einrichtung gleichberechtigt gestalten. Diese Erfahrungen werden als Bereicherung aller Akteure (Kindern, Eltern und Erziehern) wahrgenommen.

Es wird früh gelernt:

- wertschätzend miteinander umzugehen,
- Verständnis füreinander zu entwickeln,
- sich gegenseitig zu unterstützen.

Die davor beschriebenen Konzeptionenpunkte Raumgestaltung, Offene Arbeit und Partizipation bilden ein gutes Fundament für Inklusion, indem sie Barrieren abbauen und die Chancen auf Teilhabe erhöhen.

Die Gestaltung optimaler Bedingungen für kompetenzstärkende Bildungsprozesse für alle Kinder ist unser Ziel. Nur so können sich die Kinder frei entfalten, ihre Bewegungs- und Gestaltungsfreiheit ausleben und ihren Interessen und Bedürfnissen uneingeschränkt nachgehen.

Durch Beobachtungen, Kindsbesprechungen und Elterngespräche wird der individuelle Entwicklungsstand jedes Kindes erfasst und dokumentiert. Bei einer Fragestellung zur individuellen Förderung der Kinder wird unsere pädagogische Fachberatung oder

die Erziehungsberatungsstelle konsultiert. Wir arbeiten mit externen Institutionen wie z. B. interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstellen, Logopäden, Therapeuten und Kinderärzten zusammen. Aus diesem Austausch leiten wir alle neugewonnenen Erkenntnisse in unserer pädagogischen Arbeit. Dies trägt zur Unterstützung der individuellen Entwicklung jedes Kindes und auch der Weiterbildung der Fachkräfte bei. Zusätzlich werden diese Prozesse durch Vertiefung der theoretischen Grundlagen (Fortbildungen der Mitarbeiter) ergänzt.

23. Sexualpädagogisches Konzept

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo - auch in der körperlichen und psychosexuellen Entwicklung. Diese individuelle Entwicklung wird in erster Linie von den Eltern vertrauensvoll gefördert und begleitet. Mit zunehmendem Alter und wachsendem Bewusstsein wächst auch die Neugierde der Kinder. Sie setzen sich mit ihrem Körper auseinander. Die Körperwahrnehmung verläuft bei ihnen nun differenzierter. Sie entdecken das eigene Geschlecht, anschließend das Andere und ziehen Vergleiche. Wir unterstützen diese Entwicklung alltagsintegriert mit Bildmaterialien, Gesprächen, Geschichten und Rollenspielen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder:

- die Wörter und Begriffe für all ihre Körperteile kennen
- altersgemäße Antworten auf ihre Fragen bekommen
- die Geschlechtsunterschiede richtig benennen
- eigene Grenzen kennen
- die Grenzen anderer akzeptieren und respektieren
- frei von Ängsten und Schuldgefühlen sind
- eigene Körperkraft erfahren
- Nähe und Distanz zu Kindern und Erwachsenen dosieren können
- „Nein“ sagen können
- bei Toilettengängen die Privatsphäre der anderen respektieren
- sich mit der Körperhygiene auskennen (Waschen, Zähneputzen, Toilettengang)
- bei Körper- und Doktorspielen die festgelegten Regeln beachten, z. B. kein Spiel wird gegen den Willen eines Kindes gespielt, kein Kind tut einem anderen Weh, die Hose bleibt an
- keine Gegenstände in Körperöffnungen einführen.

Eine sexualfreundliche Erziehung ist ein wichtiger Beitrag zur Vorbeugung sexueller Übergriffe. Wenn es zu Situationen zwischen Kindern oder Kindern und Erwachsenen kommt, die bei Fachkräften oder Eltern zu Fragen oder auch Unbehagen führen, wird geklärt, um welche Handlungen es genau geht und wie die näheren Umstände der Situation waren.

Es werden die Verhaltensweisen der Kinder geklärt und es wird eingeschätzt, ob es sich um Übergriffe handelt. Bei Missachtung der vorhandenen Regeln und Grenzüberschreitung anderer Kinder werden Gespräche mit den auffälligen Kindern und deren Eltern geführt. Es wird an die Regeln erinnert. Betroffene Kinder werden geschützt (die Situation darf sich nicht wiederholen) und deren Eltern werden in einem Gespräch informiert.

Bei Grenzüberschreitung und Missachtung der Privatsphäre der Kinder durch Erwachsene wird ein Verfahren wegen Kindeswohlgefährdung eröffnet. In einem weiteren Schritt wird nach den möglichen Hintergründen für das Verhalten einzelner Kinder oder Erwachsener geschaut und mit dem gesamten pädagogischen Personal besprochen.

Bei berechtigten Verdachtsfällen oder konkreten Vorfällen wirken folgende Instanzen mit:

- die pädagogische Fachberatung unseres Trägers
- die AWO Beratungsstelle Leverkusen / Fachstelle zur Thematik: Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen – sexuelle Übergriffe zwischen Kindern
- der Allgemeine Soziale Dienst
- der Deutsche Kinderschutzbund e. V.

24. Kinderschutzkonzept

Der Schutz von Kindern vor Gefahren und die Sorge für ihr Wohl ist im Gesetz festgeschrieben. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz vom 1. Januar 2012 wurden diese Regelungen überarbeitet und unter der Hervorhebung des Aspekts der Gefährdung des Kindeswohls innerhalb der Institutionen erweitert. Auf dieser Grundlage ist unsere gesamte Konzeption konzipiert und wird täglich gelebt. Wenn Hinweise auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte in der Kita oder Verdachtsfälle wahrgenommen werden, werden sie durch konkret geregelte Verfahren beleuchtet:

1. Hinweis auf Kindeswohlgefährdung wird wahrgenommen und dokumentiert
2. Gefährdungseinschätzung, Fallberatung im Team und Information an die Leitung
3. Information an den Träger
4. Prüfung der Hinweise findet statt
5. Keine Gefährdung bedeutet Ende der Dokumentation
6. Bestätigte Gefährdung führt zum Aktivwerden des Trägers
7. Einbeziehung von Erziehungsberechtigten
8. Aufsichtsbehörden werden informiert
9. Kinderschutzbund und der Allgemeine Soziale Dienst werden involviert
10. Arbeitsrechtliche Maßnahmen werden eingeleitet

Diese Verfahren stärken unsere Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Verdachtsfällen bei Machtmissbrauch, Übergriffen und Gewalt (Kindeswohlgefährdungen) innerhalb der eigenen Einrichtung.

Unser Träger ist sehr bedacht, ein gutes Konzept zum Umgang mit (vermuteten) Gefährdungen durch Fachkräfte, Praktikanten, Ehrenamtlichen und andere betreute Kinder zu etablieren. Durch seine Fortbildungs- und Literaturangebote werden wir zum kritischen Reflektieren der Arbeitspraxis angeregt, mit konkret geregelten Verfahren im Verdachtsfall zum Handeln verpflichtet und dafür sensibilisiert, Prävention auszuüben.

25. Zusammenarbeit mit den Eltern/Träger

Die Beratung und Information der Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist eine Voraussetzung zur Förderung des Kindes.

Zur Elternarbeit gehören:

- **das Aufnahmegespräch** - Sobald über die Aufnahme entschieden ist, wird ein erstes Gespräch mit den Eltern geführt
- **Einzelgespräche** - um über den Entwicklungsstand und die Besonderheiten des Kindes zu sprechen. Ein regelmäßiger Austausch wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Auch Wünsche, Erwartungen und Ängste der Eltern können aufgegriffen werden.
- **Elternabende** - werden genutzt für Informationen, zur Beratung und zum Austausch
- **Aushänge** - Unsere Tageseinrichtung verfügt über eine Elterninformationstafel an der sich Termine und Mitteilungen befinden. Darüber hinaus haben wir eine Tafel, die über die aktuelle pädagogische Arbeit in allen Bildungsbereichen informiert. Wünschenswert ist ein regelmäßiger Blick auf beide Informationstafeln!
- **Elternbriefe** - Über die Elternbriefe bekommen Sie Informationen über unsere pädagogische Arbeit, z. B. in Form einer Terminvorausplanung für einen gewissen Zeitraum. Diese bietet aktuelle Informationen und hilft Ihnen bei der eigenen Organisation.
- **Hospitation** - Nach Bedarf und nach Absprache ermöglichen wir den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.
- **Gemeinsame Feste und Ausflüge** - Dies sind Höhepunkte im Kindergartenalltag und ermöglichen innerhalb und außerhalb des Kindergartens einen Austausch mit anderen Eltern.
- **Elternmitwirkungsgruppen** - Dem Gesetzgeber nach haben die Erziehungsberechtigten das Recht, in drei Gremien mitzuwirken:
 - in der Elternversammlung
 - im Elternbeirat
 - im Rat der Tageseinrichtung

Die **Elternversammlung** bilden die Erziehungsberechtigten aller Kinder, die die Einrichtung besuchen. Der **Elternbeirat** besteht aus drei Mitgliedern und drei Vertretern und wird von den Erziehungsberechtigten gewählt.

Den **Rat der Tageseinrichtung** bilden der Elternbeirat, die pädagogisch tätigen Kräfte sowie der Träger. In ihm beraten die Mitarbeiterinnen, Eltern und der Träger die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sowie die Vereinbarung von Aufnahmekriterien.

26. Öffentlichkeitsarbeit

Wir arbeiten mit anderen Institutionen in unserer Umgebung vertrauensvoll zusammen. An uns angrenzend liegt das Gelände der katholischen Kirchengemeinde St. Engelbert mit ihrer Kirche und einem Pfarrsaal. Über die anstehenden Veranstaltungen der Gemeinde, wie Feste, Singkreise, Themenabende oder das Organisieren einer neuen Spielgruppe informieren wir gerne. Die Dorfgemeinschaft „Pattscheid, Romberg- Linde“ nutzt einen Raum in unserem Keller für ihre Aktivitäten. Besonders frequentiert wird der Trakt vor einem anstehenden Dorffest. Zu diesem Anlass stellen wir auch der Dorfgemeinschaft unser Außengelände zur Verfügung. Der Neukirchner Turnverein 1886 e.V. (in Zusammenarbeit mit dem Sportbund Leverkusen e.V.) bietet seinen Mitgliedern unterschiedliche Kurse in unserer Turnhalle an. Im Arbeitskreis „Kita - Grundschule“ pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit der GGS-Bergisch Neukirchen, der städt. Einrichtung für Kinder und Familienzentrum NRW Wuppertalstraße, dem Montessori-Kinderhaus Heilige-Drei-Könige und dem Evangelischen Kindergarten in Bergisch Neukirchen. Der Austausch über die pädagogischen Konzepte, gemeinsame Projekte und gegenseitige Besuche sind ein fester Bestandteil dieser Arbeit. Mit der städt. Tageseinrichtung für Kinder und Familienzentrum NRW, Wuppertalstraße planen und führen wir gemeinsame Elternnachmittage durch. Eine Bereicherung erfahren wir durch zwei Lesepaten, die regelmäßig unsere Einrichtung aufsuchen, um den Kindern vorzulesen.

Im Kindergarteneingangsbereich befindet sich:

- eine Info-Ecke mit dazugehörigem Material
- eine Info-Tafel für aktuelle Informationen und Veranstaltungen
- eine Info-Tafel, die über die pädagogische Arbeit informiert
- eine Fotogalerie der Mitarbeiterinnen.



27. Qualitätssicherung

Um unsere Arbeit transparenter zu gestalten, haben wir unsere pädagogischen Schwerpunkte, die Struktur des Hauses, die personelle Besetzung und die Rahmenbedingungen in Form einer Konzeption verfasst. Unsere Konzeption wird einmal im Jahr von allen pädagogischen Kräften diskutiert und, wenn nötig, umgeschrieben. Nach Bedarf nehmen wir einmal im Jahr zwei bis drei Konzeptionstage in Anspruch, an denen wir die Einrichtung schließen. An diesen Tagen wird die Konzeption reflektiert und weiterentwickelt.

Darüber hinaus bilden wir uns ständig weiter. Die notwendige Fachliteratur, die uns bei der täglichen Arbeit unterstützt, wird von uns angeschafft. Die Mitarbeiterinnen verfolgen mit großem Interesse alle Fortbildungen und nehmen an ihnen teil.

Um in einem guten Arbeitsklima qualitative Arbeit leisten zu können, organisieren wir regelmäßige Teamsitzungen und Kindsbesprechungen. Zu diesen Runden laden wir auch gerne externe Fachleute ein, wie z. B.:

- Psychologen von der Erziehungsberatungsstelle
- Vertreter des Trägers (Fachberatung) usw.

Für jedes Kind wird die Bildungsdokumentation erstellt.

Wir arbeiten vernetzt mit anderen Einrichtungen wie Schulen, Beratungsstellen, Hilfsdiensten und der Polizei. Ein großer Bestandteil unserer Arbeit ist die Elternarbeit, die wir zuvor beschrieben haben.

Im Rahmen der Qualitätssicherung etablieren wir auch das Beschwerdeverfahren. Dies trägt zum aktiven Schutz vor Gefährdungen bei. Beschwerden von Kindern und Eltern werden aufgenommen und dokumentiert. Im Anschluss gehen sie an die Fachkräfte, die Leitung oder den Träger. Sie können auch über die Elternvertretungen vorgetragen werden. Daraufhin erfolgt die Bearbeitung. In angemessener Zeit findet eine Rückmeldung an die Beschwerdeführenden statt.

28. Zusammenarbeit mit der Schule

Im Sinne der Kinder ist eine enge Kooperation mit der Grundschule von großer Bedeutung. Diese kann unterstützt werden durch:

- wechselseitige Hospitation
- Einladungen zu Konferenzen (Erstklässler)
- Informationsabende für die Eltern der 4-jährigen Kinder
- durch Austausch der pädagogischen Konzepte

Aus diesem Grund ist die Entstehung und Überarbeitung einer Konzeption wichtig, die jedem einen Einblick in unsere Arbeit ermöglicht.

Anhang

Gesetzliche Grundlagen Leitfaden für eine Hospitation

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit basieren auf dem KinderBildungsgesetz (KiBiz).

§2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kinderpflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder –vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

§13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

- (1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.

Die bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beobachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein- Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

- (2) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.
- (3) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und Bedürfnissen entsprechend mit.
- (4) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

- (5) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des §22 Abs.3SGB VIII.
Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichen Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen sprachfördermaßnahmen in der Tageseinrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.

Hospitation

= die Möglichkeit für Eltern oder Interessierte, einen Vormittag im Kindergarten mitzuerleben.

Was möchten wir damit erreichen?

Mit der Möglichkeit, die Arbeit im Kindergarten hautnah mitzuerleben, möchten wir den Eltern, aber auch anderen Interessierten die Möglichkeit geben, einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit zu erhalten.

Es ist sicher interessant zu erleben:

- wie läuft ein Tag im Kindergarten ab?
- welche Regeln gibt es in den Spielbereichen?
- was macht mein Kind den ganzen Tag?

Wie kann eine Hospitation aussehen?

Ein Elternteil verbringt einen Vormittag in der Einrichtung. Dabei geht es nicht darum, sich mit dem eigenen Kind zu beschäftigen, sondern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Während des Freispiels können Sie aktiv am Geschehen mitwirken.

Was muss vorher geklärt werden?

Der Termin und der Zeitrahmen sollte mit uns abgesprochen werden.

Wir werden den Tag der Hospitation mit einem kurzen Gespräch beginnen. Anschließend können Sie die vereinbarte Zeit bei uns verbringen und die einzelnen Spielbereiche erkunden. In einem anschließenden Abschlussgespräch möchten wir Ihre Eindrücke erfahren.

Überlegen Sie, ob dieses Angebot für Sie und für Ihr Kind interessant und auch sinnvoll ist. Sie werden selbst wissen, dass Kinder sich anders geben, wenn sie sich beobachtet fühlen. Manchen Kindern fällt es nach wie vor schwer, sich von ihren Bezugspersonen zu lösen. Warten Sie dann den Termin der Hospitation noch etwas ab.

Bitte beachten Sie, dass alles was Sie erleben und hören der Schweigepflicht unterliegt.